

Bildung – eines der wichtigsten Betätigungsfelder von Vereinen, Stiftungen und anderen Drittsektor-Organisationen

Sonderauswertung ZiviZ-Survey

Einleitung

Jede vierte zivilgesellschaftliche Organisation versteht sich selbst als Bildungsanbieter. Für 14 Prozent der Organisationen ist Bildung das Hauptbetätigungsfeld, das damit das drittgrößte Betätigungsfeld nach Sport und Kultur ist. Das ist ein Ergebnis der Sonderauswertung des ZiviZ-Surveys, den die ZiviZ-Geschäftsstelle mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kürzlich fertig gestellt hat.

Obwohl sich so viele Organisationen im Bildungskontext verorten, ist freiwilliges Engagement für Bildung kaum ein explizites Thema in der Forschung. Insbesondere in der Zivilgesellschaftsforschung wird der Bereich Bildung bislang wenig berücksichtigt, was unter anderem darin begründet liegen mag, dass Bildungsangelegenheiten in Deutschland meist als historisch gewachsene „Sache des Staates“ angesehen werden.¹ Lange Zeit war für zivilgesellschaftliche Akteure im staatlich dominierten Bildungssystem wenig Raum, auch wenn von nicht staatlichen Akteuren getragene Schulen, wie Walddorfschulen oder Montessori-Schulen, seit den 60er Jahren zum festen Bestandteil der deutschen Bildungslandschaft gehören. Kindergärten, heute zu zwei Dritteln in freier Trägerschaft², sind traditionell vorwiegend in der Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände. Für Stiftungen war Bildung schon immer eines der wichtigsten Förderzwecke.³ Zivilgesellschaftliche Akteure sind im Bildungswesen also nicht neu.

Neu ist jedoch die Diskussion darum, wie sich das deutsche Bildungswesen weiterentwickeln sollte und welche Rolle Zivilgesellschaft in der intersektoralen Arbeitsteilung zukommt. Spätestens die Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA-Studie hat zu einer intensiven bildungspolitischen Debatte geführt. Neben dem Blick auf die Mängel des deutschen Bildungssystems, beispielsweise der eher

¹ Hepp, Gerd F. (2011): Bildungspolitik in Deutschland. Eine Einführung. VS Verlag, Wiesbaden.

² Statistisches Bundesamt (2012): Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012. Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 6. November 2012 in Berlin. Download unter:

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2012/kindertagesbetreuung/begleitmaterial_PDF.pdf?__blob=publicationFile

³ Bundesverband Deutscher Stiftungen: http://www.stiftungen.org/uploads/tx_templavoila/P46_01.jpg

geringen sozialen Durchlässigkeit, hat die finanzielle Situation von Ländern und Kommunen dazu geführt, dass Bildung zunehmend lokal gedacht wird und immer häufiger auch gezielt nicht-staatliche Akteure einbezogen werden. Wichtige Impulse dafür setzte der Deutsche Städtetag mit seinen zwei Erklärungen, der Aachener Erklärung im Jahr 2007⁴ und der Münchner Erklärung im Jahr 2012⁵. Bezugnehmend auf das Leitbild der kommunalen Bildungslandschaft forderte der Deutsche Städtetag ausdrücklich die Vernetzung und Einbindung aller Akteure, die an Bildungsprozessen in der Kommune beteiligt sind, womit auch zivilgesellschaftliche Akteure im Kontext von Bildungsfragen stärker in den Blick rückten. Auch entsprechende Bundesmodellprogramme wie „Lernen vor Ort“, die die Idee der Vernetzung und Einbindung der verschiedenen Akteure in kommunalen Bildungslandschaften aufgegriffen haben und sie entsprechend fördern, haben dazu beigetragen, dass die Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement im Kontext von Schule und anderen Bildungsbereichen besser geworden sind.

Tatsächlich ist es in den letzten Jahren zu einer Ausweitung und Pluralisierung des Engagements im Bildungskontext gekommen. Das zeigen die Zahlen des Freiwilligensurveys. Bildung ist ein Engagementfeld mit vergleichsweise hohem Zulauf. Während das freiwillige Engagement in anderen Bereichen wie im Sport rückläufig ist, haben sich die Zahlen der freiwillig Engagierten im Umfeld von Schulen und Kindergärten zwischen 1999 und 2009 positiv entwickelt. Im Jahr 2009 war jeder zehnte bürgerschaftlich Engagierte im Bildungsbereich aktiv⁶, der Großteil von ihnen in Vereinen und anderen Drittsektor-Organisationen.⁷ Vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklung möchten wir die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure im Bildungssystem stärker beleuchten und vor allem eine besser empirische Datenlage schaffen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist eine Sonderauswertung des ZiviZ-Surveys für den Bereich Bildung. Einige zentrale Befunde werden im Folgenden vorgestellt.⁸

Engagement für Bildung boomt

Die Daten des ZiviZ-Surveys zeigen, dass Bildung ein zivilgesellschaftlich hochrelevantes Thema ist. Bildung ist nicht nur eines der größten Organisationsfelder, sondern auch eines der mit der stärksten Wachstumstendenz. In kaum einem anderen Bereich wurden in den letzten Jahren so viele Organisationen neu gegründet. Entsprechend befinden sich auch noch recht viele Organisationen im Wachstum. Viele Organisationen berichten von gestiegenen Mitgliederzahlen. Auch der Zulauf von freiwillig Engagierten ist höher als in den meisten anderen Bereichen des Dritten Sektors.

Engagement für Bildung hat viele Gesichter

Das Spektrum der Organisationen, die sich für Bildung engagieren, ist groß. Sie unterscheiden sich in ihren Rechtsformen, den Mitgliederzahlen, ihrem Organisationsverständnis, den Tätigkeitsspektren,

⁴ http://www.jena.de/fm/1727/aachener_erklaerung.pdf

⁵ http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/muenchner_erklaerung_2012_final.pdf

⁶ BMFSFJ (Hg.) (2010): Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 – 2004 – 2009.

⁷ Sebastian Braun, Stefan Hansen & Ronald Langner (2013): Bürgerschaftliches Engagement an Schulen: Eine Empirische Untersuchung über Schulfördervereine. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

⁸ Die Ergebnisse dieser Sonderauswertung sind ab Ende August unter www.ziviz.info zum Download verfügbar.

ihren Finanzierungsstrukturen und anderen Merkmalen. Typische Organisationen des Bereichs sind vor allem:

- *Träger von Bildungseinrichtungen.* Das sind Kindergärten, Schulen des Primar- und Sekundarbereiches, Berufsschulen, Fachoberschulen und andere Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation, private Hochschulen in freier Trägerschaft und Einrichtungen der Erwachsenenbildung, meist Weiterbildungseinrichtungen und Einrichtungen, die speziell Qualifizierungsmaßnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt anbieten.
- *Anbieter außerschulischer Betreuungs- und Freizeitangebote:* Horte, Nachmittags- und Ferienbetreuung, Ferien- und Freizeitfahrten
- *Bildungsförderung im Ausland:* Organisationen der Entwicklungshilfe sowie zur Verbesserung der Bildungssituation in den Zielländern
- *Fördervereine:* Kindergarten- und Schulfördervereine sowie Fördervereine von Bibliotheken, Musikschulen, Familienzentren, Planetarien
- *Jugendhilfeanbieter:* Einrichtungen der Jugendhilfe, betreutes Wohnen, Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände, Jugendwerkstätten, Begegnungszentren, Familien-/Mütter- bzw. Frauenzentren
- *Stiftungen und Bürgerstiftungen* mit dem Förderzweck Bildung
- *Träger von Freizeit- und Tagungsstätten*

Darüber hinaus gibt es aber auch andere Organisationen, die sich keiner der genannten Kategorien zuordnen lassen. Das sind zum Beispiel – um nur eine kleine Auswahl zu nennen – Bildungsinitiativen, Kultureinrichtungen, Museen, Musikvereine, Schülerorganisationen, Schülerversorgungsanbieter, Chöre, Feuerwehrvereine, Heimatvereine, Religionsgruppen, Sportvereine, Zuchtvereine, Pfadfinder, Naturschutzgruppen und Verkehrswachten.

Engagiert für junge Menschen und Familien

Die typische Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, aber auch Familien. Bildungsangebote für Senioren und Seniorinnen sind die Ausnahme. Nur 5 % bieten gezielt Angebote für Menschen über 65 Jahren an. 15 % richten sich gezielt an Menschen mit Migrationshintergrund, an sozial schwächer gestellte Menschen richten sich 18 %.

Von lokalen Initiativen und großen Dienstleistern

Schon aus der Zusammensetzung des Organisationsspektrums lässt sich eine Zweiteilung des Feldes Bildung erkennen, die sich auch bezüglich der finanziellen und personellen Ausstattung bemerkbar macht: Auf der einen Seite stehen staatlich finanzierte sogenannte Dienstleister wie Bildungsanbieter und Träger der freien Jugendhilfe mit vergleichsweise hohen personellen und finanziellen Ressourcen. Auf der anderen Seite stehen viele kleinere, im Wesentlichen von freiwilligem Engagement getragene Organisationen.

Die meisten der Organisationen sind gemessen an ihren finanziellen und personellen Ressourcen eher klein bis mittelgroß: Jede zweite muss mit jährlichen Einnahmen von höchstens 10.000 Euro auskommen. Organisationen mit Jahreseinnahmen von mehr als 1 Million Euro sind mit nur 7 % die Ausnahme. Die kleinen Organisationen finanzieren sich zu großen Teilen über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sponsorengelder. Die meisten Organisationen des Bereichs Bildung haben auch nur wenig Mitglieder und wenige freiwillig Engagierte. Drei von vier Organisationen haben weniger als 100 Mitglieder und jede zweite Organisation hat auch nur höchstens zehn freiwillig Engagierte.

Auch wenn die meisten nur über geringe Ressource verfügen, gibt es auch einige gut ausgestattete Organisationen mit vergleichsweise viel Geld. Immerhin haben Organisationen des Bereichs Bildung im Durchschnitt mehr finanzielle Ressourcen als die anderer Engagementfelder. Etwa ein Viertel der Organisationen hat jährliche Einnahmen von mehr als 100.000 Euro. Das sind doppelt so viele wie im gesamten Dritten Sektor. In diese Gruppe fallen vor allem Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die in der Regel zu großen Teilen über öffentliche Mittel finanziert sind.

Fördervereine – eine neue gesellschaftliche Kraft?

Fördervereine stellen die größte Gruppe unter den Organisationen des Bereichs Bildung. Trotzdem wird ihnen in der Zivilgesellschaftsdebatte bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ein großer Teil der Fördervereine wurde erst in den letzten beiden Jahrzehnten gegründet. Schulfördervereine aber auch Fördervereine von anderen kommunalen Einrichtungen, etwa von Musikschulen oder Planetarien, beschaffen Mittel und stellen diese den zu unterstützenden Einrichtungen zur Verfügung. Das zeigt sich auch an den Einnahmestrukturen. Fördervereine generieren ihre Mittel im Wesentlichen über Mitgliedsbeiträge und Spenden, anders als beispielweise die Träger von Bildungseinrichtungen, die zu großen Teilen über staatliche Mittel finanziert werden. Viel Geld bekommen die Fördervereine darüber zwar meist nicht zusammen. Nur wenige erreichen Jahreseinnahmen von mehr als 10.000 Euro. Doch es geht eben nicht nur ums Geld. Die Beschaffung von Mitteln für öffentliche Einrichtungen ist zwar ein zentrales Anliegen von Fördervereinen, aber nicht das einzige. Geselligkeitsaspekte und Gemeinschaftssinn spielen eine ebenso große Rolle.

Damit findet eine Entwicklung statt, die einige Fragen hinsichtlich des Verhältnisses von Zivilgesellschaft und Staat aufwirft. Die meisten Organisationen des Bereichs Bildung werden nicht in Form öffentlicher Mittel unterstützt, aber viele Organisationen unterstützen – wenngleich mit meist bescheidenen Mitteln – ihrerseits staatliche Einrichtungen.

Autorin:

Jana Priemer arbeitet als Projektleiterin in der Geschäftsstelle ZiviZ im Stifterverband, die aus dem Projekt „Zivilgesellschaft in Zahlen“ hervorgegangen ist. Sie ist Expertin für den Themenkomplex Zivilgesellschaft und Bildung und hat die Sonderauswertung Bildung verantwortet.

Kontakt: Jana.Priemer@stifterverband.de

Redaktion:

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Geschäftsstelle -

Michaelkirchstr. 17-18

10179 Berlin-Mitte

+49 (0) 30 6 29 80-11 5

newsletter(at)b-b-e.de

www.b-b-e.de